

Pädagogische Einführung mit Erstem Staatsexamen

Beitrag von „TotalAusgebrannt“ vom 23. Dezember 2011 11:26

Hallo Sonnenkönigin,

danke für die Infos! Das es im Kollegen/innenkreis Probleme geben könnte, hat mir ebenfalls eine Bekannte bestätigen können. Ich sollte auf keinen Fall die PEF machen, da man dann ihrer Erfahrung nach einen unguten Stand unter den "richtigen Lehrern" habe. Na ja... man muss sich den Schuh ja nicht anziehen. Wenn man sich Mühe gibt, zu kooperieren, dann lässt sich dieses Vorurteil auch hoffentlich als solches identifizieren und aus der Welt räumen. Andernfalls muss man das dann - wohl oder übel - so stehen lassen (können). Wenn die Schule groß genug ist, sollte man sich ja auch nette Kollegen/innen aussuchen können, von denen man lernen möchte und kann.

Wenn Seminarlehrer einen dann zu spüren geben, dass man kein "richtiger Lehrer" ist / wird, dann würde ich das unter "unprofessionell" einordnen. Damit könnte ich dann zumindest leben, ohne mich unnötig drüber aufzuregen. Das entspricht doch einem Logikfehler, den man als pädagogisch Gebildeter hoffentlich nicht (mehr) unterliegen sollte. So nach dem Motto "der Thomas ist gut in Mathe, also ist er auch gut in Physik." In diesem Fall wäre das dann leider aber ein unterstellter negativer Zusammenhang nach dem Motto: "Die Sonnenkönigin macht "nur" PEF, also

... kann sie pädagogisch nicht so gut sein wie Leramtsanwärter oder OBAS X,

... hat sie womöglich große Probleme mit Schülern/innen und ist nicht so gut organisiert etc...

Man sollte bedenken, dass einige andere Berufe ähnliche Organisiertheit und Stressresistenz erfordern wie der Lehrerberuf. Und das würde ich dann dem Herrn Seminarlehrer auch zu bedenken geben, falls ich mich unfair behandelt fühle. Da man aber keine Zensuren bekommt (?), kann man es womöglich auch mal einfach auf sich beruhen belassen. Wenn man gefestigt ist, dann lässt sich das schon aushalten.

Gruß,

TotalAusgebrannt